

Das Goldene Handwerk

MA Christoph Hubner

Diese Sendung war eine Produktion von Carl Maria Zwerenz unter Mitwirkung der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft und der Zentralkasse der Volksbanken Österreichs. So hieß es in fast jeder Sendung am Beginn der Aufzählung der Mitwirkenden, was gleichzeitig den Endpunkt der Sendung bedeutete. Damit wird es der Sendung gleichgetun, wird dieser Abstract ähnlich einer Sendung in mehrere Punkte untergliedert, welche dem Aufbau der Sendung auch ein wenig nachempfunden sein sollen. Dessen geschuldet werden wir uns bis zu den Mitwirkenden und darüber hinaus vorarbeiten, anhand eines typischen Sendungsaufbaus ...

I. Intro – oder was man Allgemeines zu dieser Sendung wissen muss

Im Normalfall lief die Sendung "Das Goldene Handwerk" ca. sechzig Minuten und das mittwochs von 17 bis 18 Uhr im Radioprogramm 1. Ausgefallen sind die Sendungen laut aktuellem Erkenntnisstand nie. Sie wurden nur an gewissen Feiertagen nicht gesendet. Dadurch entstanden wenige einwöchige Lücken, und eine zweiwöchige im Jahr 1966, was am 26. Oktober, Staatsfeiertag, und am 02. November, Allerseelen, lag. Dennoch gab es dadurch keine Lücken in der Nummerierung. Zusätzlich hielt man in dieser Sendereihe eine Sommerpause ein. Im Jahr 1966 war die von Mitte Juli bis Ende August und im Jahr 1967 war diese von Anfang Juli bis Ende August. Die Sendung hatte im Gesamten 63 Episoden und beschäftigte sich in fast jeder einzelnen Episode mit einer Berufsgruppe, die teils auf kleinere Unterspezialisierungen aufgefächert war, je nachdem wie diese Berufsgruppen als Innung zusammengefasst waren.

Hierzu beachtet man die Auflistung der Berufsgruppen im Unterpunkt "Gäste – Die Gewerbe stellen sich persönlich vor". Die erste Sendung fand am 23.03.1966 statt, die letzte laut Programmheft am 10.10.1967. Wieso laut Programmheft? Weil nach derzeitigem Erkenntnisstand zu der letzten Episode kein Audiodokument erhalten blieb. Allgemein sei gesagt, dass es nach aktuellem Quellenstand von den 63 Episoden zu 5 keine Tondokumente gibt. Im Konkreten sind die Episoden 1 bis 7 vorhanden. 8 und 9 fehlen. Die Episoden 10 bis einschließlich 51 sind wieder erhalten geblieben. Die Folgen 52 und 53 sind nicht vorhanden. Von 54 bis 62 gibt es keine Lücken und die letzte Episode, Nummer 63 fehlt wieder. Somit fehlen gut 8 Prozent der Tonaufzeichnungen dieser Sendereihe der 1960er Jahre, was kein schlechter Schnitt ist, wenn man bedenkt, dass von "Autofahrer unterwegs", einer anderen Sendereihe rund um Walter Niesner, nur wenige von 15.153 Sendung erhalten blieben.

Die Sendung wurde im AEZ, dem Ausstellungs- und Einkaufszentrum in der Landstraße in Wien, vor Live-Publikum, dem sogenannten Saalpublikum, aufgeführt. Dieses macht sich durch Applaus und

Gelächter, manches Mal auch mit anderen Geräuschen, bemerkbar. In wenigen Aufnahmen ist auch eine Interaktion zwischen dem Sprecher, meist Walter Niesner, vor oder nach der Sendung, mit dem Publikum mitaufgezeichnet. Diese Interaktionen, zum Beispiel Anweisungen bezüglich Applaus, sind nicht Teil der Livesendung im Radio gewesen und bieten dadurch einen spannenden Einblick hinter die Kulissen dieser Sendung.

Auch das namensgebenden Intro wollen wir nicht unerwähnt lassen. Es ist eine Komposition von Carl Maria Zwerenz, die in der Sendung vom Band abgespielt wurde. Die Ensembles, die es einspielten, waren "Die Goldene Vier" und das "Kleine Rundfunkorchester unter der Leitung von Heinz Sandauer". Die Magnetbandaufnahme stammt vom 16.03.1966 und ist zwei Minuten und zwei Sekunden lang.¹ Innerhalb der Sendereihe wurde nie das gesamte Stück als Intro gespielt, was man an der DokuFunk-eigenen Liste und den Timecodes darin gut sehen kann.²

II. Begrüßungsworte – oder Auftritt Walter Niesner, meistens ...

Walter Niesner, geboren 1918, war meistens der Sprecher der Sendung "Das Goldene Handwerk". Nur in zwei durch Tondokumente erhalten gebliebenen Sendungen war Walter Niesner garantiert nicht der Sprecher. In der Aufzeichnung der ersten Sendung, wo der Beginn und ein Teil des Endes auf dem Tonträger fehlte, wobei das Ende bei der Aufzeichnung der zweiten Sendung vorangestellt war, klingt der Sprecher teils nicht wie Walter Niesner.

Walter Niesner absolvierte in der Zwischenkriegszeit eine Schauspielausbildung bei Rudolf Beer, welcher durch Schauspielkollegen in der Frühphase des Nationalsozialismus in Österreich, März 1938, in den Selbstmord getrieben wurde. Niesner beendete seine Schauspielausbildung und rückte in die Wehrmacht ein. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam Niesner zum Rundfunk. Er begann seine Karriere als Nachrichtensprecher bzw. Tagessprecher. Er wirkte als Sprecher in Kultsendungen wie "Autofahrer unterwegs" mit, aber auch in weniger bekannten Sendungen wie "Wir fahren mit Bahn und Post" und "Kennst Du die Welt".³ Erst Anfang der 1950er Jahre begann seine Radiokarriere zu einer der größten Radio-Moderatorenkarrieren des Österreichischen Rundfunks heranzuwachsen. Den Status erreichte er dann mit tausenden Moderationsauftritten bei "Autofahrer unterwegs". Aber auch die hunderten Moderationen, welche im DokuFunk-Archiv als Tondokumente gelagert werden, zeigen seine vielfache Bestellung als Moderator im Rundfunk.

Ein Ersatzsprecher für Walter Niesner war Ernst Hagen, welcher in Episode 22 einsprang, da Walter Niesner auf Außendienst in Salzburg verweilte. Ernst Hagen war auch ein österreichischer Schauspieler, der nebenbei aber auch Autor war. Er wurde in der K.u.K. Zeit in Prag geboren, kam nach Wien und gründete gemeinsam mit Johann Sklenka eine kleine Kabarettbühne. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam auch er zum Rundfunk.⁴

¹ Auszug aus der ORF-Datenbank Marco – Signation "Das goldene Handwerk", (abgerufen am 13.11.2023)

² DokuFunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

³ Wien hat immer Saison – Radioreise in ein zeitloses Österreich der 1960er Jahre. Aylin Basaran. S. 20-26

⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Hagen_\(Autor\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Hagen_(Autor)), (abgerufen am 13.11.2023)

Auch in der erhalten gebliebenen Sendung Nummer 34 ist nicht Walter Niesner als Moderator hinter dem Mikrophon. Der ihn ersetzende Moderator hat sich aber nicht namentlich vorgestellt und seinen Namen auch nicht im Teil der Mitwirkenden untergebracht.

III. Unser heutiger Chronist ... - oder Auftritt des Kammerschauspielers Heinz Moog und anderer

Die Sendung hatte einige wiederkehrende Teile, aus denen sie aufgebaut war. Manche dieser Sendungsteile hatten eine größere Gewichtung, andere wurden im Laufe der Sendereihe etwas adaptiert, wiederum andere kamen schlichtweg später so nicht mehr vor. Ein wichtiger Bestandteil der Sendung, von der ersten, bis zur letzten Episode, war der Auftritt des Chronisten, eines Sprechers, der über das Gewerbe, welches in der jeweiligen Sendung zu Gast war, chronisches Wissen zum Besten gab.

Der erste Chronist der Sendung war nicht Heinz Moog, sondern Walther Reyer. Auch in den weiteren frühen Folgen der Sendereihe war es unter anderem Helmut Janatsch, der diese Rolle innehatte. Doch der Kammerschauspieler Heinz Moog nahm relativ rasch dessen Platz ein und wurde nur während seiner Auslandsdreh- und Schauspielaufenthalte in Deutschland vertreten. Als Vertretungen während dieser Zeit traten meistens Hans Thimig und Fred Liewehr, seltener Ernst Meister und Eduard Volters an dessen Stelle.

Doch um die Chronik dieser Schauspieler soll es nur am Rande gehen. Wichtiges zu jeder Person in Kürze:

Heinz Moog war ein deutscher Schauspieler, den es schon während des Zweiten Weltkriegs nach Österreich verschlagen hatte und der am Wiener Burgtheater bis zum Kammerschauspieler aufgestiegen war.⁵

Fred Liewehr war ein österreichischer Schauspieler, der ebenfalls wie Heinz Moog am Burgtheater wirkte. Anders als Moog, wirkte Liewehr bereits vor dem Zweiten Weltkrieg auch in Hörspielproduktionen mit.⁶

Hans Thimig war ebenfalls ein österreichischer Schauspieler, ebenso am Burgtheater tätig und war auch als Schauspieler im Rundfunk zu hören.⁷

Ernst Meister war ein österreichischer Schauspieler, der zum Ensemble des Volkstheater gehörte.⁸

Eduard Volters war ebenso ein österreichischer Schauspieler, der unter anderem auch am Burgtheater auftrat.⁹

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Moog, (abgerufen am 13.11.2023)

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Fred_Liewehr, (abgerufen am 13.11.2023), sowie: Radio Wien, 04.06.1937, S.36

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Thimig, (abgerufen am 13.11.2023)

⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Meister_\(Schauspieler\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Meister_(Schauspieler)), (abgerufen am 13.11.2023)

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Volters, (abgerufen am 13.11.2023)

Walther Reyer war ein österreichischer Schauspieler und Schüler Fred Liewehrs. Er selbst kam über das Radio zum Theater in Innsbruck und von dort nach Wien ans Theater in der Josefstadt und hernach ans Burgtheater.¹⁰

Helmut Janatsch war ein österreichischer Kammerschauspieler, der auch einiges für den Hörfunk schrieb.¹¹

Wichtiger als die Chronik der jeweiligen auftretenden Schauspieler als Chronisten ist das Konzept des Chronisten in der Sendung. Dieses bestand darin, dass der Chronist Informationen zum Gewerbe vermittelte. So wurden beispielsweise erste Erwähnungen in Stadtchroniken zitiert, oder auf urkundliche Erwähnungen verwiesen. Manches Mal wurden auch erste Erwähnungen mit biblischen Zitaten oder Quellen antiker Geschichtsschreiber und Lyriker ins Treffen geführt. "Adam und Eva waren aus dem Paradies vertrieben worden"¹², setzte der Chronist in Episode 22 seine Chronik nach einer Gedichts-Rezitation fort, wurde dann aber kurz vom Sprecher Ernst Hagen unterbrochen und fuhr hernach weiter fort: "Ja, das ist sehr wichtig, wird doch Folgendes im Alten Testament berichtet: Gott machte Adam und seinem Weib Röcke von Fell und tat sie ihnen an"¹³.

Der Chronist selbst sprach über die Sendung verteilt mehrere Minuten. So sprach er in der dritten Folge über 10 Minuten, jedoch auch in einer anderen Rolle, nämlich in einem Sketch, der auch eine vertiefende, mit einem Augenzwinkern versehene Darstellung des chronischen Wissens bieten sollte.¹⁴ In Episode 28 waren es knapp über 15 Minuten, in denen der Chronist, teils mit Walter Niesner gemeinsam im Dialog, chronisches Wissen vermittelte.¹⁵ Und in Episode 62, der letzten audiodokumentierten Sendung im Archiv, waren dem Chronisten ca. 13 Minuten zuteil geworden.¹⁶

Zum Chronistenteil der Sendung muss Folgendes gesagt werden: Er war nie die volle Zeit in einem Stück. Dies wäre dem Zuhörer wohl auch zu langweilig und zu monoton gewesen. Oft wurden die einzelnen Segmente von Musikstücken aufgelockert. Teils kündigte der Chronist auch Sketche in historischem Setting mit seinen Ausführungen an, teils leitete er sie ein. In wenigen Fällen wirkte er auch mit anderen auftretenden Schauspielenden in diesen Sketchen mit. Wichtig ist auch zu sagen, dass seine einzelnen Segmente, in denen er die Chroniken vortrug, nicht als reine Monologe aufgebaut waren. Es gab oftmals Einschübe, Unterbrechungen und Fragen vom Moderator, meistens Walter Niesner. Manche Chronistenteile könnte man eher als einen Dialog, anstatt als Monolog betrachten.

Jeder Chronist gab seiner Rolle eine gewisse subjektive Auslegung, doch vielen gemein war, dass sie etwas Professorenhaftes in die Rolle einfließen ließen. Manches Mal nahm Walter Niesner darauf auch Bezug, wenn zum Beispiel von viel Pathos in der Stimme gesprochen wurde, oder man die Rolle mit Dr. Faust gleichsetzte: „Und unser Chronist so wie das letzte Mal, ich darf Ihnen das ganz kurz erzählen. Er schaut zwar verzweifelt in sein großes Buch, weil er scho woart bis er wieder erzählen kann, aber ich muss Ihnen zu Hause sagen, der sitzt in einem magischen Licht und hat eine große

¹⁰ http://scriptdepartment.org/pers_info.php?id=2934, (abgerufen am 13.11.2023)

¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Janatsch, (abgerufen am 13.11.2023)

¹² siehe: goha_22_19660928 Minute 00:03:03 bis 00:03:09

¹³ siehe: goha_22_19660928 Minute 00:03:11 bis 00:03:23

¹⁴ siehe: goha_03_19660406, sowie: Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

¹⁵ siehe: goha_28_19661123, sowie: Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

¹⁶ siehe: goha_62_19670927, sowie: Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

Ähnlichkeit mit dem Dr. Faust. [...] Unser Chronist sitzt an einem uralten Tisch. Der ist weitaus älter als er selbst. Der stammt, nicht der Chronist mein ich, sondern der Tisch, der stammt aus dem 14. Jahrhundert. Und hinter diesem Chronisten steht eine große Zeittafel. Also den Chronos gewissermaßen darstellend."¹⁷

Interessant in Bezug auf die persönliche Auslegung der Chronisten und ihrer Harmonie zu Walter Niesner ist folgender Dialog, mit dem Heinz Moog das Thema "Lederwarenerzeuger" einleitete: "Alles Lebendige muss irgendwann absterben, vermodern, sich auflösen."¹⁸ Und ihm Walter Niesner Folgendes entgegnete: "Moment Moment Moment. I bemüh mi. I sag also los jetzt fang ma an mit Temperament, gute Laune, viel Lust. Sie sagen alles Lebendige muss irgendwann absterben, vermodern. Herr Chronist wir wollen doch net gleich so ernst beginnen."¹⁹

Wie bereits schon erwähnt, gab der Chronist zum jeweiligen Thema Informationen. Das Thema ist in diesem Abstract aber erst später der Unterpunkt, da es dazu einen besseren Sendungsbestandteil gibt. Als nahtloser Übergang bitten wir nun Herrn Viranek auf die Bühne: "Viranek!"

IV. Viranek! – Sketches mit Viranek und anderen Figuren

Um dem Chronisten und der Zuhörerschaft eine gewisse Verschnaufpause zu gönnen, gab es Segmente der Chronik, die mit einem Sketch erzählt, oder vertiefend erzählt wurden. So gab es eine Kunstfigur, die von Walter Niesner zu diesem Zwecke gerufen wurde. Oftmals wurde vorab durch den Chronisten oder Walter Niesner das Setting des Sketches beschrieben, manches Mal aber auch erst im Dialog zwischen Viranek und Niesner erörtert. Viranek wurde den Zuhörenden als Schauspieler vorgestellt, der verschiedene Rollen in dieser Sendung verkörpern sollte. Somit war klar, dass man hier etwas fiktiv nachgestaltet. Es wurde auch mehrmals in der Sendung darauf hingewiesen, dass es so hätte ablaufen können, oder dass dies eine fiktive Darstellung sei. Oder dass man es mit einem Augenzwinkern sehen möge.

Die Figur des Viraneks war eine Figur, die von Folge 1 der Sendung an dabei war. Jedoch wurde die Figur nicht bis zur letzten Episode fortgeführt. Der letzte Auftritt der Kunstfigur Viranek war in Episode 47.²⁰ Nachher gab es zwar noch in jeder Episode Sketches und szenische Darstellung von vom Chronisten Erwähntes, jedoch nicht mehr mit dem namentlich erwähnten Viranek, sondern in etwa so: Margarete von Valois und ihre Hofdame²¹ oder: Der Mechaniker erwartet den Autofahrer²². Ergo keine Kunstfiguren, die immer wiederkehrend sind, sondern anonymisierte oder eben zu der einen Szene passende Figuren.

Die Figur des Viranek wurde oftmals von Erich Dörner verkörpert. Erich Dörner war ein Schauspieler, über den mittels Suchfunktion der ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften etliche

¹⁷ siehe: goha_02_19660330 Minute 00:04:11 bis 00:05:03

¹⁸ siehe: goha_19_19660907 Minute 00:01:59 bis 00:02:05

¹⁹ siehe: goha_19_19660907 Minute 00:02:06 bis 00:02:21

²⁰ Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

²¹ siehe: goha_48_19670419

²² siehe: goha_49_19670426

schauspielerische Aktivitäten gefunden werden können. Zu seiner Biographie hingegen gibt es wenig zu finden.²³ Die Sketches waren zumeist Dialoge, die in einem Setting eingebettet waren, welches das Gewerbe gut darstellen konnte. Es gab fast in jeder Sendung einen Sketch, in wenigen Sendungen gab es auch einen zweiten, manches Mal gar einen dritten Sketch. Die Sketche fanden nach Beendigung mit Musikbrücken und Applaus ihren Ausklang, was den Schauspielern und Schauspielerinnen Zeit bot, die Bühne zu verlassen.

Und wenn wir schon durch die Musikbrücken beim Thema Musik angelangt sind ...

V. Musik – oder „Darf ich bitten ...“ oder „Und sie hörten ...“

Die Sendung hatte diverse Sendeteile, die untereinander durch Unterbrechungen aufgelockert wurden. Diese Auflockerungen wurden oftmals mit Musikstücken erreicht. Anders als bei „Wien hat immer Saison“, wo es Livemusik und Plattenaufnahmen zu hören gab, ist bei „Das Goldene Handwerk“ nahezu jedes Musikstück nach derzeitigem Erkenntnisstand live gespielt und live gesungen. Eine der wenigen Ausnahmen bildet das Stück „Claping your hands“ in der ersten Folge.²⁴ Thematisch orientierten sich die Musikstücke am jeweiligen geladenen Handwerk. Die dahinterstehende Redaktion wählte dabei klassische Musikstücke, Couplets und Wiener Lieder, teils aber auch moderne Stücke, etwa aus Musicals und der Populärmusik, aus. Bei der Sendung über die Kleidermacher war es ein Potpourri: „Die Mantelarie“ aus La Boheme, „Mit gflickte Schuh im Sonntagsgwand“, „Der Überzieher“ von Otto Reutter und „D' Hausherrnsöhl'n“.²⁵

Als Beispiele für Musical-Stücke sei hier „Wouldn't It Be Lovely“ (in Deutsch und Englisch) aus My Fair Lady in Episode 45 erwähnt.²⁶ Als eine selten vorkommende Ausnahme bezüglich aktueller fremdsprachiger Popmusik der damaligen Zeit sei das Beatles-Lied „Yesterday“, in der Interpretation von Gerda Berndorf, erwähnt.²⁷ Wenn die Musikredaktion zur Sendung keine Lieder finden konnte, welche thematisch das Handwerk trafen, dann gab es noch eine äußerst elegante und für die Musikwissenschaft sicherlich spannende Herangehensweise, dieses Problem zu lösen: es wurde etwas Eigenes komponiert. Verantwortlich dafür zeichnete sich Bruno Uher. Er komponierte und textete nicht weniger als elf Musikstücke für diese Sendereihe. Folgende Musikstücke sind vorgekommen; sofern keine expliziten Titelangaben vorkamen, wird das Thema, also das Gewerbe der Sendung, als Titel geführt; wenn es einen Titel gab, wird das Thema der Sendung in Klammer gesetzt: Zuckerbäcker²⁸, Gas- und Wasserinstallateure²⁹, Bis zum letzten Pinselstrich (Maler und Anstreicher)³⁰, Die Geschichte von Herrn Hrdlicka (Gebäudeverwalter und Realitäten- und

²³ siehe <https://anno.onb.ac.at/anno-suche#searchMode=simple&query=%22Erich+D%C3%B6rner%22&from=1> (abgerufen am 13.11.2023)

²⁴ goha_01_19660323 Minute 00:41:55 bis 00:44:49

²⁵ siehe goha_02_19660330

²⁶ goha_45_19670329 Minute 00:19:30 bis 00:21:48

²⁷ goha_60_19670913 Minute 00:23:01 bis 00:24:20

²⁸ goha_03_19660406 Minute 00:43:21 bis 00:45:44

²⁹ goha_06_19660427 Minute 00:49:01 bis 00:51:55

³⁰ goha_11_19660601 Minute 00:49:01 bis 00:51:55

Hypothekenvermittler)³¹, Bäckerlied³², Radio- und Fernsehmechaniker³³, Elektrische Neurose (Mechaniker)³⁴, Drechsler und Holzbildhauer³⁵, Lederwarenerzeuger³⁶, Darfs ein bissl mehr sein (Fleischer)³⁷, Das Tapeziererlied³⁸.

Um nicht nur bei den Titeln zu bleiben folgt nun ein kleiner Auszug aus dem Liederwerk Uhers zur Sendung: "Lärmgequält sind unsre Ohren von dem Bohren der Motoren, ghört zum guten Ton denn wirklich so viel Ton? Aber geh sans net kindisch, des is doch glatt hinter-indisch, wenn man nein sagt zu der Zivilisation. Auf elektrischen Gitarren zupfen Schlurfs mit langen Haaren, nur für Narren die im Beatle-Alter sind. Aber schauns sans net kleinlich, ich geb zu, das ist peinlich, für die andern, die im Mittelalter sind."³⁹

Oder: "Sie höret so gerne Wienerlied, er aber steht nur am Beatle-Beat, es denkt nur jeder an sich, an sich, doch ich, ich hab einen Schatz ganz allein, jetzt raten Sie wer kann das sein? Das ist mein Gas- und Wasserleitungsinstallateur, der schaut drauf, dass bei mir alles funktioniert, hat die Küche und mein Herz repariert. Ja, das alles kann er und noch viel mehr, der Gas- und Wasserleitungsinstallateur."⁴⁰

Als letztes Gustostückerl was zum modernsten Gewerbe der damaligen Sendereihe: "Am Bildschirm ist nichts mehr zu sehn, ich fang die Knöpferl an zu drehn. Jedoch der Pfuscher hat keinen Sinn, der Apparat ist aus und hin. Nicht a Muckser ist mehr drin, ach du lieber Augustin. I renn wie gratzt zum Telefon, die Nummer steht am Zettel schon. Von der Radiofirma Sobotka und Sohn."⁴¹

Wie man anhand der drei Beispiele sehen kann, sind die Lieder mit Anspielungen zum Zeitgeschehen unterfüttert. Bei dem Radiostück ist dem Zitat eine gesprochene Passage vorangegangen, die einer Fernsehfilm-Ankündigung nachempfunden ist. Die Passage "Am Bildschirm ist nichts mehr zu sehn" wurde dem "Dies Bildnis ist bezaubernd schön" nachgesungen und musiziert. Garantiert gibt es in dem Lieder-Werk zur Sendung für Musikkundige noch weitere spannende Segmente zu entdecken.

VI.a. Gäste – Die Gewerbe stellen sich persönlich vor

Die Sendung „Das Goldene Handwerk“ wäre nicht diese Art von Sendung, wenn nicht jede Woche aufs Neue ein Gewerbe vorstellig geworden wäre. Hierzu bereitete der Chronist und die Musikredaktion den Boden für ein kurzes, aber stark werbendes Gespräch mit geladenen Gästen zum jeweiligen Gewerbethema des Tages. Spannend ist hierbei, dass verschiedenste Berufsgruppen

³¹ goha_12_19660608 Minute 00:51:24 bis 00:54:52

³² goha_13_19660615 Minute 00:48:09 bis 00:51:34

³³ goha_14_19660622 Minute 00:49:18 bis 00:53:11

³⁴ goha_16_19660706 Minute 00:49:03 bis 00:52:36

³⁵ goha_17_19660713 Minute 00:52:03 bis 00:55:14

³⁶ goha_19_19660907 Minute 00:49:08 bis 00:53:07

³⁷ goha_20_19660914 Minute 00:45:15 bis 00:49:12

³⁸ goha_45_19670329 Minute 00:06:33 bis 00:08:59

³⁹ goha_16_19660706 Minute 00:50:03 bis 00:50:33

⁴⁰ goha_06_19660427 Minute 00:49:20 bis 00:50:11

⁴¹ goha_14_19660622 Minute 00:50:58 bis 00:51:21

zu Wort kamen. Teils sind sie bis heute in ähnlicher Form noch praktizierend, teils sind sie in der damaligen Form heute nur noch eine Untersparte eines Lehrberufs, teils sind sie fast von der Bildfläche verschwunden und führen ein Nischendasein und in wenigen Fällen ist das Gewerbe so nicht mehr in Österreich zu finden. Ich werde im Folgenden keine jeweils mit Fußnoten versehene Aufzählung der Berufsgruppe machen, sondern eine alphabetische Auflistung aller Berufsgruppen geben, die in der Sendung auftraten, und auf die im DokuFunk vorhandene Liste einmalig verweisen.

A keine Berufsgruppen zu Gast

B Bäcker x2 | Bandagist | Baugewerbe (Vermutung) (Audio fehlt) | Buchbinder, Kartonagen-, Kassetten- und Etuimacher

C Chemischputzer, Wäscher und Färber

D Dachdecker (Audio fehlt) | Damen-Kleidermacher | Drechsler und Holzbildhauer

E keine Berufsgruppen zu Gast

F Fassbinder | Fleischer x2 | Floristen und Blumenbinder | Fotografen | Friseure x2 | Fußpfleger

G Gas- und Wasserinstallateure | Gebäudeverwalter und Realitäten- und Hypothekenvermittler | Geigenbauer | Gewerbeexport | Gewerbebeförderung | Gold- und Silberschmiede | Graphisches Gewerbe

H Hafner | Handschuhmacher | Hutmacher und Modisten

I J keine Berufsgruppen zu Gast

K Karosseriebauer | Kleidermacher | Korbflechter | Kosmetiker | Kraftfahrzeugmechaniker | Kürschner

L Lederwarenerzeuger

M Maler und Anstreicher | Mechaniker | Metallgießer, Gürtler, Graveure, Metalldrücker, Metallschleifer und Galvaniseure | Mieder- und Wäschewarenerzeuger x2

N keine Berufsgruppen zu Gast

O Optiker

PQ keine Berufsgruppen zu Gast

R Radio- und Fernsehmechaniker | Rauchfangkehrer x2

S Schlosser | Schuhmacher | Sodawasser- und Limonadenhersteller | Spielzeughersteller | Steinmetze x2 | Stricker | Stuckateure | Spengler

T Tapezierer (Audio fehlt) x1 | Taschner | Tischler

U keine Berufsgruppen zu Gast

V Vulkaniseure

W Weber | Wermuterzeuger

Z Zimmermann | Zuckerbäcker

Sonderthema: Zusammenfassung des Handwerks im Großen und Ganzen - Die Weltausstellung in Montreal und Österreichs Beitrag dazu.⁴²

Spannend an dem Unterpunkt ist, dass bei einer weitergehenden Recherche, ob es die einzelnen Gewerbe noch gibt – es wirken ja manche aus der Zeit gefallen, Stichwort Vulkaniseure – Betriebe einzelner geladener Gäste über 50 Jahre später immer noch gibt. So wurden dreizehn Firmen gefunden und kontaktiert, in der Hoffnung, dass man den Nachfahren und Nachfolgern eine Freude bereitet und man selbst vielleicht Zusatzinformationen zu den Sendungen erhalten könnte. Denn manche Leute heben sich Objekte zu speziellen Anlässen auf, machen Fotos oder notieren sich Erlebtes in Tagebüchern. Die Hoffnung war gering und der kommunikative Rückfluss überschaubar, aber vielleicht kommen noch die einen oder anderen Zusatzinformationen ins Archiv.

Zu den immer noch bestehenden familiären Betrieben zählen zwei Goldschmiede, ein Rauchfangkehrerbetrieb, ein Wermutweinhersteller, eine Spenglerei, zwei Steinmetzbetriebe, ein Produktionsbetrieb, ein Fotostudio, eine Schlosserei, ein Bandagisten-Betrieb, ein Optiker und eine Immobilienverwaltungs-GmbH.

VI.b. weitere Gäste ... die man begrüßte, aber selten zu Wort kommen ließ

Es gab aber auch manches Mal in der Sendung Gäste, die eine namentliche Erwähnung erfuhren, dann aber auch nicht weiter zu Wort kamen. Teils waren es, nicht abwertend gemeint, als kurios einzustufende Gäste wie beispielsweise das Ehepaar Lang aus den USA, New York genauer gesagt, welches in der Episode 18 zu Gast war und anfangs namentlich begrüßt wurde.⁴³ Manches Mal waren aber auch mehr oder weniger hochrangige Stadtpolitiker als Gäste im Publikum und wurden dementsprechend eingangs in den Sendungen begrüßt, wie beispielsweise Nationalrat Rudolf Sallinger, der Präsident der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft Wiens Karl Lakowitsch und der Vizepräsident der Gewerblichen Wirtschaft Wiens Harry Jodlbauer, die ebenfalls in Folge 18 der Sendereihe zu Gast waren. Zwei Mal sprach Lakowitsch selbst in der Sendereihe, einmal übergab er einen Ehrenpreis und sprach dazu ein paar Worte⁴⁴ und ein weiteres Mal, zu seinem 70. Geburtstag, wurde er von Walter Niesner ans Mikrophon des AEZ gebeten, nämlich in Folge 38 und sprach dann selbst über vier Minuten.⁴⁵ Diese Sprechauftritte von Lokalpolitikern hielten sich aber sehr in Grenzen, sowohl in der Häufigkeit, als auch in der Länge der jeweiligen Gesprächszeit, und sind somit eine absolute Ausnahme.

⁴² Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

⁴³ Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

⁴⁴ goha_05_19660420 Minute 00:51:51 bis 00:52:36

⁴⁵ goha_38_19670201 Minute 00:25:06 bis 00:29:42

VII. Hinweise – Thema der nächsten Woche und wo man Karten für die kommende Sendung erwerben kann

Dieser Unterpunkt wird nicht nur der Ordnung halber erwähnt, sondern auch, weil der Sendungshinweis für die kommende Sendung den fehlenden Episoden zumindest die Handwerke zuordenbar machte, da in den späteren Programmauszügen nicht mehr der Hinweis auf das jeweilige Tagesthema zu finden war. Nur in einem Fall der gesamten Sendereihe kann dadurch nicht das Thema bestimmt werden. Jedoch kann auf Grund einer Hörerfrage-Beantwortung zumindest für diesen Fall eine mögliche Handwerksgruppe genannt werden.

Weiters spannend an dem Unterpunkt ist, dass man erfährt, wo und zu welchem Preis Eintrittskarten erworben werden konnten. Es gab hierfür mehrere Anlaufstellen: Die Kartenstelle des Österreichischen Rundfunks Wien 4 in der Argentinier-Straße 30a, beim Hauptportier im AEZ Wien 3 Landstraßer Hauptstraße 2a, bei den Außenstellen des Österreichischen Rundfunks in der Opernpassage und beim Portier des Gewerbehaus Wien 3 Salesianergasse 1.⁴⁶ Bezüglich des Kartenpreises wird in fast allen Episoden der Sendereihe kein Preis genannt. Es gibt eine Sendung, bei der der Preis als kostenlos angegeben wurde.

VIII. Heimhörerfrage und Heimhörerfragen-Auflösung – Oder „Kennwort: Das Goldene Handwerk“

In jeder Sendung gab es am Ende der Sendung eine Heimhörerfrage, die gestellt wurde. Die Fragen selbst waren zumeist ziemlich einfacher Natur und ließen sich teils auch ohne der Sendung gefolgt zu sein, beantworten. Einige wenige verlangten jedoch eine gewisse Aufmerksamkeit während der Sendung. Doch zusätzlich gab es eine Hilfestellung, die auch ein geschickt eingebautes Sponsoring der Sendung beinhaltete. Es hingen nämlich in den Filialen der Volksbanken große Schautafeln mit der Aufschrift "Das Goldene Handwerk", die einem die Antwort bildlich darstellen sollten. Ich gebe wie folgt ein paar Beispiele zu Fragen und den dazugehörigen verbalen Hinweisen während der Fragestellung und den Beschreibungen der ausgehängten Hinweise. Es gab aber auch Sendungen, in denen mögliche Antwortmöglichkeiten zur Seite gestellt wurden, so wie in der ersten Sendung, in der die Frage folgende war: "Was kann eine Geige?"⁴⁷ und die Antwortmöglichkeiten wie folgt aussahen: "Kann eine Geige zwitschern? Kann eine Geige Motorrad fahren? Oder kann man auf einer Geige Kunst den Menschen schenken?"⁴⁸. Wie man an der ersten Frage bereits sieht, ging es nicht in erster Linie darum, den Menschen schwierige Fragen zu stellen, sondern breitenwirksam eine Antwortbereitschaft in der Zuhörerschaft zu wecken. Auch spätere Fragen waren teils absurd leicht: "Der zweiteilige Maßanzug besteht bekanntlich aus Sakko und Weste. Welches Kleidungsstück

⁴⁶ goha_22_19660928 Minute 00:53:00 bis 00:53:23 und goha_55_19670607 Minute 00:56:20 bis 00:56:46

⁴⁷ goha_01_19660323 Minute 00:45:21 bis 00:45:23

⁴⁸ goha_01_19660323 Minute 00:45:23 bis 00:45:32

kommt beim dreiteiligen Maßanzug dazu?"⁴⁹ Weiters zu selbiger Frage: "Moment, dazu noch eine kleine Hilfe. [...] In allen Volksbanken in ganz Österreich sehen Sie auf einer großen Schautafel, die die Aufschrift Das Goldene Handwerk trägt, also den Titel unserer Sendung, ein Foto des zu erratenden Kleidungsstückes".⁵⁰ Schwieriger gestaltete sich auf den ersten Blick hingegen beispielsweise die Frage der Episode, in der die Kosmetiker vorstellig waren, "Welche regelmäßige Pflege benötigt die Haut noch, um frisch und jugendlich zu sein?"⁵¹ Die Antwort zu dieser Frage ist eine nicht überlieferte, da die darauf folgende Episode nicht mit einer Audioquelle erhalten blieb. Ich nehme stark an, dass das Gesichtwaschen eine potenziell richtige Antwort sein könnte. Wissen können wir das aber nicht, deshalb ein anderes Beispiel für eine wohl doch nicht so leicht zu beantwortende Frage, zumindest wie es angenommen wurde, denn es wurde die Frage in dieser Art und Weise gestellt: "Unsere heutige Heimhörerfrage, die ist sehr einfach. Welche Steinmetzarbeit diente im Christentum den Menschen für eine sakrale Handlung, in der Regel kurze Zeit nach der der Geburt. Na ja. Bittschön gnädige Frau nicht einsagen. Ich hab's bis daher schon laut gehört"⁵² Die dazu passende Beantwortung wurde wie folgt eingeleitet: "In der Sendung vom Goldenen Handwerk der Steinmetzen fragten wir vorige Woche nach dem Taufbecken. I glaub die Frage war a bisserl schwierig, auf Grund der Einsendungen haben wir festgestellt, dass Ihre Meinung da nicht ganz klar war. Jedenfalls an das Taufbecken wurde gedacht."⁵³ Diese Antwortverkündung ist umso kurioser, da in der vorherigen Folge nicht nur auf die Einfachheit hingewiesen wurde, sondern auch, da eine Besucherin im Saal zumindest für Herrn Niesner hörbar genug, die Antwort herausposaunte.

Es gab zusätzlich zur Heimhörerfrage auch die Möglichkeit, durch die mindestens einmal stattfindende Teilnahme an der Weihnachtsauslosung im Jahr 1966 teilzunehmen. "Bei dieser Gelegenheit machen wir die Hörer und Hörerinnen auch noch darauf aufmerksam, dass jede Beteiligung an der Heimhörerfrage dazu berechtigt, zu Weihnachten an einer Sonderverlosung teilzunehmen."⁵⁴ Diese Weihnachtssonderverlosung fand unter notarieller Begleitung schon vor dem 14.12.1966, der 31. Sendung, statt und es wurden die Gewinnenden der siebzig Preise in eben dieser Sendung namentlich verkündet. Zudem folgte in der Sendung der rechtliche Hinweis, dass Preise über 500 Schilling schenkungssteuerpflichtig sind. Die Schenkungssteuer betrug damals vierzehn Prozent und wurde nur in folgenden Fall vom Rundfunk mitübernommen, nämlich im Falle des Rentner- und Rentnerinnen-Daseins.⁵⁵

Doch Heimhörerfragen sind ohne der dazugehörigen Preise auch nur unvollständig wiedergegebene Sendungsteile. Die Preise wurden von den jeweiligen Innungen und Gewerben zur Verfügung gestellt. So gab es zum Beispiel bei den Radio- und Fernsehmechanikern vier Preise, einen zu 1000 Schilling und drei zu je 500 Schilling für die Heimhörer zu gewinnen.⁵⁶ Die Friseure ließen zum Beispiel fünf Preise, zwei zu je 1000 und drei zu je 500 Schilling verlosen.⁵⁷

⁴⁹ goha_02_19660330 Minute 00:58:00 bis 00:58:11

⁵⁰ goha_02_19660330 Minute 00:58:16 bis 00:58:36

⁵¹ goha_07_19660504 Minute 00:55:40 bis 00:55:46

⁵² goha_24_19661012a Minute 00:56:43 bis 00:57:02

⁵³ goha_25_19661019a Minute 00:54:11 bis 00:54:26

⁵⁴ goha_10_19660525 Minute 00:38:14 bis 00:38:25

⁵⁵ goha_31_19661214 Minute 00:45:19 bis 00:50:58

⁵⁶ goha_14_19660622 Minute 00:54:29 bis 00:54:37

⁵⁷ goha_19_19660907 Minute 00:54:23 bis 00:55:08

Zudem gab es die Saalpublikumsfragen, die oftmals mit Sachpreisen bedacht waren, welche von den Handwerkszünften zur Verfügung gestellt wurden. So kamen zum Beispiel eine Herrenbrieftasche aus Krokodilleder, eine Eidechsenleder-Tasche für Frauen und eine Lederaktentasche zur Verlosung.⁵⁸ Es wurde auch ein Brillantring mit fünf Brillanten in Weißgoldfassung an das Saalpublikum verlost.⁵⁹

Wie so eine Verlosung vonstatten ging, ist einmal im vollen Umfang dokumentiert, da die Bandaufzeichnung nach der Livesendung kurz unterbrochen wurde und dann weiterlief, und das Prozedere der Saalpublikumsverlosung mitaufzeichnete. Wieso es einmal fast in vollem Umfang mitaufgezeichnet wurde, ist unklar, denn es wurde auch einmal teilaufgezeichnet, was in dem Fall eher wie ein Versehen wirkte. Bei dem fast vollständigen Mitschnitt – das war in der Sendung, in der das Gewerbe der Vulkaniseure zu Gast war – waren zwei Gutscheine in der Höhe zu je 500 Schilling die Preise für das Saalpublikum. Das Publikum musste die Frage nach dem Namen des Römischen Feuergottes beantworten, dem die Vulkaniseure ihren Namen verdanken. Es hatte eine Minute und zwanzig Sekunden Zeit zur Beantwortung. Man musste auf die Eintrittskarte den eigenen Namen und die Antwort schreiben. Bernhard, ein Kind aus dem Saalpublikum, durfte als Glücksfee fungieren und zwei Karten aus dem Antwort-Kartenpool ziehen. Als Belohnung dafür wurde ihm eine Schokolade, die er beim Kellner abholen könne, versprochen. Die zwei Gewinner wurden namentlich erwähnt und holten sich daraufhin unter Applaus die Preise ab. Walter Niesner verabschiedet sich nochmals extra beim Publikum und die Aufnahme stoppt nach Applaus und Menschengemurmel.⁶⁰

Eine interessante Ausnahme bildeten die zweimaligen Hilfsleistungen der österreichischen Kürschner, die hochwassergeschädigten Kindern zugute kamen. So wurden zehn Kinderpelzmäntel, dreiunddreißig Pelzmützen, vierundzwanzig Paar Pelzhandschuhe, fünf Pelzmuffe und einen Babypelzsack in einer Folge zum Verschenken angekündigt⁶¹ und in einer weiteren Folge folgten noch "vier Kinderpelzmäntel, zwei Damenpelzmäntel, vier Damenpelzjacken, eine Kinderpelzpelerine, acht Pelzmützen beziehungsweise Pelzkappen"⁶².

IX. Mitwirkende oder „Diese Sendung war eine Produktion von Carl Marie Zwerenz unter Mitwirkung ...“

Carl Maria Zwerenz war Kapellmeister im Raimundtheater⁶³ und Komponist, was man an einigen seiner Kompositionen in anderen Sendungen von und mit Walter Niesner, etwa "Komm flieg mit uns" und "Wien hat immer Saison" sehen kann.⁶⁴ Eine zusätzliche Verbindung von Carl Maria Zwerenz und der Sendung "Das Goldene Handwerk" besteht darin, dass die Sendung im AEZ in der Landstraße

⁵⁸ goha_19_19660907 Minute 00:53:32 bis 00:54:22

⁵⁹ goha_30_19661207 Minute 00:02:00 bis 00:02:32

⁶⁰ goha_60_19670913 Minute 01:01:54 bis 01:04:03

⁶¹ goha_29_19661130 Minute 00:55:23 bis 00:55:59

⁶² goha_30_19661207 Minute 00:54:37 bis 00:55:28

⁶³ „Epizentrum der Schmiere“. In: Profil, 8 / 5 (1. 2. 1977), S. 58

⁶⁴ Wien hat immer Saison – Radioreise in ein zeitloses Österreich der 1960er Jahre. Aylin Basaran. S. 17

aufgeführt wurde, welches sein Bruder als Mitbegründer der Konzert- und Veranstaltungsfirma Zwerenz & Krause errichtet hatte.⁶⁵

„Unter der Mitwirkung der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft“ heißt es in fast jeder Folge, was wohl bedeutet, dass diese für das Sponsoring oder andere Arten der Unterstützung aufkam. Die Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft firmiert heute unter dem Namen Wirtschaftskammer Österreich, kurz WKO oder WKÖ. Die heutige Wirtschaftskammer finanziert sich durch die Kammerumlage 1 und die Kammerumlage 2, sowie die Beiträge der Pflichtmitglieder.⁶⁶ Dies wurde mit einer Gesetzesänderung im Jahr 1993 auf das heute noch gültige Modell erweitert.⁶⁷ Diese Abänderung des Kammergesetzes änderte geringfügig das Finanzierungsmodell, welches davor noch auf einem Gesetz von 1946 fußte und unter anderem Folgendes vorsah: “Zur Bestreitung der in den genehmigten Jahresvoranschlägen vorgesehenen, durch besondere Einnahmen nicht gedeckten Auslagen werden von allen Mitgliedern der Landeskammern Beiträge eingehoben, die erstens aus einer Grundumlage und zweiten, aus einem Zuschlag zur Gewerbesteuer bestehen.”⁶⁸ Dies ist aber nur einer von dreizehn Unterpunkten des Paragraphen 57: “Deckung der Kosten”.⁶⁹

Doch nicht nur die Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft war bei der Mitwirkung erwähnt, sondern auch die Zentralkasse der Volksbanken Österreichs. Diese Bank war eine "Genossenschaftsbank nach dem System Schulze-Delitzsch (Volksbanken)"⁷⁰. Sie besteht bis heute, firmiert aber unter dem Namen Volksbanken AG. Dieser Name ist bereits der vierte in der Unternehmensgeschichte. 1922 wurde die Bank als Zentralinstitut der österreichischen Volksbanken gegründet⁷¹, lief bis 1956 unter diesem Namen und ab dann bis 1974 unter dem Namen der in der Sendung unter dem Mitwirkungs-Punkt angeführt wurde. Nach 1974 wurde die Bank zwei weitere Male umbenannt und läuft heute unter dem Namen Volksbank Wien AG.⁷² Das Sponsoring dieser Bank ist schwer auf einzelne Punkte einzugrenzen, jedoch kann man eine starke Werbe-Kooperation zwischen der Sendung und der Bank feststellen, da innerhalb der Sendung schon bei den Heimhörerfragen auf die Bank und die Schautafeln zur Sendung verwiesen wurde, zudem auch die Auszahlung der Preise teils in den Volksbanken stattfand. "Diese Gewinne kommen dann durch die dem Gewinner nächstgelegene Volksbank zur Auszahlung."⁷³ Ob es aber auch ein Sponsoring im Sinne von finanzieller Unterstützung für die Sendung gab, ist wie auch bei der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft unklar.

Nach der Bundeskammer und der Zentralkassa folgte zumeist eine alphabetische Reihung der an der Sendung beteiligten Schauspieler und Schauspielerinnen und Sängerinnen und Sänger, sowie

⁶⁵Wien hat immer Saison – Radioreise in ein zeitloses Österreich der 1960er Jahre. Aylin Basaran. S. 17

⁶⁶<https://www.wko.at/oe/wko/wkoe-geschaeftsbericht-2022.pdf>, S.16-17 (abgerufen am 13.11.2023)

⁶⁷https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1993_958_0/1993_958_0.pdf, S. 8496-8497 (abgerufen am 13.11.2023)

⁶⁸https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1946_182_0/1946_182_0.pdf, S. 372-373 (abgerufen am 13.11.2023)

⁶⁹Ebd.

⁷⁰ <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Banken> (abgerufen am 17.11.2023)

⁷¹

https://www.immigon.com/m101/volksbank/m874_immig/downloads/geschaeftsberichte/2009/vbag_gb2009_internet_komplett.pdf (abgerufen am 17.11.2023)

⁷² <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Banken> (abgerufen am 17.11.2023)

⁷³ goha_10_19660525 Minute 00:38:09 bis 00:38:14

Musikerinnen und Musikern. Es gibt wie bereits oben schon erwähnt, durchaus Namen, die des Öfteren vorkommen, andere kommen nur einmal vor. Die volle Liste der Mitwirkenden würde den Rahmen sprengen, doch sei so viel gesagt: die Leitung der Sendung hatte nahezu immer Herbert Suchanek, alternativ Herbert Lulz. Für die Musik war Norbert Pawlicki am Klavier zuständig. Sofern er nicht an der Sendung teilnehmen konnte, sprangen Heinz Sandauer oder Bruno Uher für ihn ein. Nicht in jeder Folge wurde Norbert Pawlicki mit seinen Solisten erwähnt, manches Mal, vor allem gegen Ende der Sendereihe hin, wurden diese auch namentlich geführt. So erfährt man, dass Erich Lederer, Ferry Bilek, Franz Bilek, Guido Bilek, Julius Scheibal, Josef Scruzny, Franz Tschadek und Kurt Wald als Solisten mitwirkten.

Auch nicht in jeder Sendung, aber oft, wurden die Namen der Techniker erwähnt, die an der Sendung als Tonmeister mitwirkten. Für deren Name empfiehlt sich ein Blick in die Excel-Liste zu der Sendereihe⁷⁴.

X. Outro

Wohl jede Sendung endete mit dem Outro. Als Outro verstehe ich nicht nur das Spielen der Endmelodie, welches die Melodie des Stückes "Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner ist, das vom jeweiligen Solisten, zumeist Norbert Pawlicki, am Klavier übernommen wurde, sondern auch einen wohl in jeder Sendung gesagten Satz. Da es eben nicht zu jeder Sendung ein Audiodokument gibt und bei wenigen Audios auch das Outro fehlt, kann man nur mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass es immer zur Sendung dieses Outro gab. Der markante Spruch, der sich wohl mehr ins Gedächtnis brannte als die Endmelodie, die ja sowieso schon einen hohen Bekanntheitsgrad hatte, war nicht immer exakt gleich vorgetragen, aber inhaltlich immer gleich. So hieß es am Ende der ersten Sendung: "Und möchte am Schluss noch eine kleine Bitte an Sie herantragen. Achtet Eure Meister und ehrt mir ihre Kunst!"⁷⁵ Nahezu in der Mitte der Sendereihe (in der 30. Folge) wurde die Sendung folgendermaßen beendet: "Und zum Abschied, Abschluss bring i no, zum Abschied wollt i sagen, bring i immer no meine kleine Bitte: Achtet Eure Meister und ehrt mir ihre Kunst!"⁷⁶ In der letzten erhaltenen Sendung hieß es: "Zum Abschluss meine Bitte: Achtet mir Eure Meister und ehrt mir ihre Kunst!"⁷⁷

Und mit diesem Outro wird dieser Einblick in die Belangssendereihe "Das Goldene Handwerk" beendet.

XI. Quellenverzeichnis

⁷⁴ Dokufunk-Archiv Quelle: goha_index.xls

⁷⁵ goha_02_19660330 Minute 00:01:30 bis 00:01:41

⁷⁶ goha_02_19661207 Minute 00:58:02 bis 00:58:11

⁷⁷ goha_62_19670927 Minute 00:58:46 bis 00:58:53

XI.a. Literatur

Wien hat immer Saison – Radioreise in ein zeitloses Österreich der 1960er Jahre. Aylin Basaran

Radio Wien, 04.06.1937

„Epizentrum der Schmiere“. In: Profil, 8 / 5 (1. 2. 1977)

XI.b. Internetquellen

Wikipedia - Die freie Enzyklopädie einzelne Artikel –

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Hagen_\(Autor\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Hagen_(Autor))

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Moog

https://de.wikipedia.org/wiki/Fred_Liewehr

https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Thimig

https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Meister

https://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Volters

https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Janatsch

Scriptdepartment - Das Manuskriptarchiv im Dokumentationsarchiv Funk –

http://scriptdepartment.org/pers_info.php?id=2934

Österreichische Nationalbibliothek - ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften

<https://anno.onb.ac.at/anno->

[suche#searchMode=simple&query=%22Erich+D%C3%B6rner%22&from=1](https://anno.onb.ac.at/anno-suche#searchMode=simple&query=%22Erich+D%C3%B6rner%22&from=1)

WKO.at - das Portal der Wirtschaftskammern –

<https://www.wko.at/oe/wko/wkoe-geschaeftsbericht-2022.pdf>

Das Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS)

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1993_958_0/1993_958_0.pdf

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1946_182_0/1946_182_0.pdf

Wien Geschichte Wiki – Ein Service der Stadt –

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Banken>

Homepage von immigon –

https://www.immigon.com/m101/volksbank/m874_immig/downloads/geschaeftsberichte/2009/vbag_gb2009_internet_komplett.pdf

XI.c. Dokufunk-Quellen

Liste der Audioquellen der Sendungen „Das Goldene Handwerk“ –

goha_index.xls

Audioquellen aus dem Bestand „Das Goldene Handwerk“ –

goha_01_19660323

goha_02_19660330

goha_03_19660406

goha_06_19660427

goha_07_19660504

goha_10_19660525

goha_11_19660601

goha_12_19660608

goha_13_19660615

goha_14_19660622

goha_16_19660706

goha_17_19660713

goha_19_19660907

goha_20_19660914

goha_22_19660928

goha_24_19661012a

goha_25_19661019a

goha_28_19661123

goha_29_19661130

goha_30_19661207

goha_31_19661214

goha_38_19670201

goha_45_19670329

goha_48_19670419

goha_49_19670426

goha_60_19670913

goha_62_19670927

XI.d. ORF-Datenbank

Auszug aus der ORF-Datenbank Marco –

Datensatz zu Signation "Das goldene Handwerk"